

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Band:** 24 (1948-1949)  
**Heft:** 5  
**Rubrik:** Was machen wir jetzt?

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Was machen wir jetzt?**

(Aufgabe Nr. 67)

Aufgabe Nr. 3 des Wettbewerbes

Wm. Müller ist Chef einer Jagdpatrouille, mit dem Auftrag, hinter den Linien des ins Land eingedrungenen Gegners den Feind zu verwirren und ihm so viel Schaden als möglich beizubringen. Mit seinen 8 Mann, die mit 1 Lmg., 4 Mp., 3 Kar., Handgranaten und Sprengmitteln versehen sind, befindet er sich in der Deckung des Ruosenwaldes bei A. (Siehe Kartenausschnitt 1 : 25 000.) Ein Späher befindet sich E davon im Hause von Maiacker, um bei den zurückgebliebenen Bauersleuten Näheres über die Bewegungen des Gegners zu erfahren.

Neuheim und Hinterburg sind von schwachen feindlichen Abteilungen besetzt. Auf den von Norden nach Süden führenden Fahrstraßen herrscht am Tage lebhafter Motorfahrzeugverkehr, der in der Nacht meistens etwas nachläßt. Wm. Müller hat den Auftrag, in der kommenden Nacht diesen Verkehr an günstiger Stelle zu unterbrechen, für unseren Nachrichtendienst wertvolle Unterlagen zu beschaffen, sich neu zu verproviantieren und auszurüsten.

Wie und wo löst Wm. Müller seinen Auftrag?

Lösungen sind bis spätestens 30. November 1948 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof einzusenden.

**Wm. Druff und sein Kampfplan**

Unsere 65. und 1. Aufgabe des Wettbewerbs.

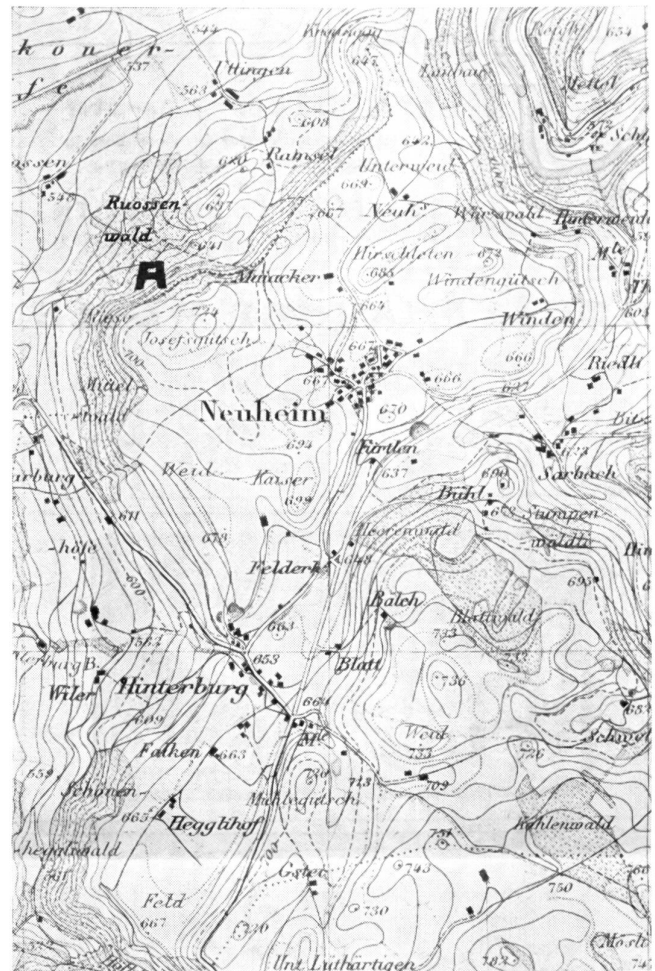
Der Wettbewerb des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes hat mit 200 eingegangenen Lösungen einen schönen Anfangserfolg zu buchen. Wie der Vergleich der sehr guten, guten und mittelmäßigen Lösungen zeigt, wurde nicht schlecht gearbeitet. Ueber viele Lösungen, im besonderen über die Entschlüsse, läßt sich diskutieren. Da aber der Krieg hier der endgültige Lehrmeister bleibt, können alle Entschlüsse als gut klassiert werden, die einen Sinn haben, die, überlegt und begründet, auch einen Erfolg versprechen.

Die hier abgedruckte Lösung von Adj.Uof. Tanner möge allen unseren Mitarbeitern in Darstellung und Gliederung ein nachahmenswertes Beispiel sein, da gerade auf diesem Gebiet noch viele Lösungen zu wünschen übriglassen. Die Arbeit der Auswertung der eingegangenen Arbeiten wird erleichtert und die Chance jedes Teilnehmers erhöht, wenn die Lösungen auf Normalformat, deutlich und sauber geschrieben eingereicht werden. Einzelne Sektionen haben ihren Mitgliedern mit Erfolg einheitliche Fragebogen abgegeben.

Noch etwas zur Form. Einzelne Mitarbeiter haben darauf zu achten, daß der Befehl nicht in der Beurteilung der Lage oder im Entschluß und umgekehrt enthalten ist. Jeder Satz konzentriert an seinem Platz. Phantasie gehört heute zur Kriegsführung, sie darf aber nicht zu weit gehen und mit Annahmen und Mitteln operieren, die immer ein schöner Wunschtraum bleiben müssen und außerhalb der gegebenen Aufgabe stehen. Es handelt sich hier nicht um einen Wettbewerb für Schauergeschichten. Der Befehl hat sich immer direkt an die Betreffenden zu richten, er darf, wie die ganze Darstellung der eigenen Lösungen, keine Erzählung dessen sein, was man machen würde. Das Wertvolle dieser Aufgaben soll gerade darin liegen, daß jeder Teilnehmer gezwungen wird, sich auch schriftlich so auszudrücken, wie er dies im Felde tun würde. So wird für die praktische Arbeit bestimmt ein gutes Fundament zurückbleiben.

Zur Aufgabe und ihrer Lösung selbst. Allgemein gesagt, war es erfreulich festzustellen, daß viele unserer Mitarbeiter im Rahmen dieser Aufgabe viel Einfühlungsvermögen und Geschick an den Tag legten. Fast alle Mitarbeiter teilen ihre Gruppe mehr oder weniger deutlich in zwei Elemente auf; ein Ueberfalls- und ein Sicherungselement. Das ist richtig. Verschieden bleibt die Größe dieser beiden Teile, die vom gewählten Vorgehen bestimmt wird. Zu achten ist auf die Gefahr, mit zuviel Leuten in das feindliche Depot eindringen zu wollen und die Sicherung dabei zu benachteiligen.

Allgemein wird für den Ueberfall die Zeit nach Mitternacht gewählt, was richtig ist. Einzelne Mitarbeiter überfallen gleichzeitig die Mannschaftsunterkunft und das Depot. Diese Initiative ist zu achten, zwingt aber zur Ueberlegung, ob dabei die eigentliche Aufgabe, die in der Aneignung und Zerstörung der Depotvorräte liegt, auch ganz erfüllt werden kann. Wie dies auch ein



großer Teil aller Lösungen vorzieht, ist der KP. der Ortschaft erst durch die Sicherungskräfte anzugreifen, wenn dies zum Schutz der Aktion beim Depot unumgänglich notwendig ist. Ist die Aktion gut beendet, dürfte ein kurzer, mit HG. und Sprengstoffen ausgeführter Angriff auf die übrigen Feindobjekte sicher von Erfolg gekrönt sein. Auch denen, die einen Angriff auf den KP. und die Feindunterkunft zur Ablenkung und zum Schein durchführen wollen, seien obige Ueberlegungen empfohlen.

Richtige und zum Teil gut begründete Ueberlegungen wurden auch über den Zeitpunkt und die Art des Ueberfalles auf die Schildwachen gemacht. Selbstverständlich, wenn irgend möglich lautlos und in der Mitte zwischen zwei Ablösungen. Da für die Aktion nur wenig Zeit bleibt und der Erfolg im raschen Handeln liegt — Ausnahmen sind bedingt möglich —, dürfte sich eine umständliche Aufstellung eigener Wachen in Uniform und Ausrüstung des Feindes, wie dies einzelne Mitarbeiter vorsehen, erübrigen. Gute Hilfsmittel sind die vorgeschlagene Schwärzung von Waffen und Gesichtern, Turnschuhe oder umwickelte Schuhe. Es wurde auch an den Versuch gedacht, die beiden Feindwachen lebend in die Hand zu bekommen und auszufragen. Das darf aber nie unter Todesdrohung geschehen.

Es wurde richtig auch an den Mond, die Vor- und Nachteile der Verdunkelung und des die Annäherung erleichternden Waldes gedacht. Die erste Befehlsausgabe soll noch am Tag erfolgen, so daß sie in der Nacht an Hand der letzten Beobachtungen nur noch ergänzt zu werden braucht. Wichtig ist die Rekognosizierung und ev. Markierung des Anmarschweges. Sich mit der motorisierten Patrouille in einen Kampf einzulassen, ist nicht ratsam, er sollte vermieden werden. Wer mit der Zeit einer Stunde und mehr für die ganze Aktion rechnet, soll sich die Sache noch einmal überlegen. Einzelne Mitarbeiter sprechen von einer Plünderung des Magazins. Geplündert wird nur von zügellosen Banden; in unserer Aktion wird befohlen und diszipliniert das mitgenommen, was im Interesse der Kampfgemeinschaft am notwendigsten ist. Hat der Feind vom Ueberfall auf das Depot Kenntnis bekommen — damit muß immer gerechnet werden —, so ist die Aktion zu beschleunigen.  
(Fortsetzung auf „Die Seiten des Unteroffiziers“)